



Meine Wenigkeit vor dem Philologischen Institut der Universität Sevilla, ehemalige Royale Tabakfabrik.

ZUR PERSON

Fachbereich:	Philologisches Institut
Studienfach:	Deutsche Sprache und Literatur (B.A.) / Komparatistik (M.A.)
Heimathochschule:	Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Nationalität:	deutsch
Praktikumsdauer (von ... bis ...):	1. Dezember 2018 bis 31. Juli 2019

PRAKTIKUMSEINRICHTUNG

Land:	Spanien
Name der Praktikumsrichtung:	Universidad de Sevilla
Homepage:	us.es
Adresse:	Facultad de Filología Dpto. de Filología Alemana C/Palos de la Frontera, s/n 41004 Sevilla
Ansprechpartner:	Denise Gensel
Telefon / E-Mail:	dgensel@us.es

ERFAHRUNGSBERICHT (ca. 3 Seiten + ggf. weitere Fotos)

1) Praktikumseinrichtung

Bitte beschreiben Sie kurz Ihre Praktikumseinrichtung.

Die Universidad de Sevilla ist eine von drei Hochschulen in der Hauptstadt der Provinz Andalusien. Die Institute sind auf verschiedene Campi in der Stadt verteilt. Das Philologische Institut befindet sich in dem historischen Bau der ehemaligen königlichen Tabakfabrik nahe Puerta de Jerez in der Altstadt.

2) Praktikumsplatzsuche

Auf welchem Weg haben Sie Ihren Praktikumsplatz gefunden? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?

Bei meiner Reise nach Sevilla im Februar 2018 habe ich die DAAD-Lektorin xxx zufällig kennen gelernt. Im Gespräch über die gemeinsame Fachrichtung Germanistik hat sie mir vorgeschlagen, ein Praktikum zu machen und die ErasmusPlus-Förderung dafür zu beantragen. In der Folgezeit waren wir dann per E-Mail in Kontakt und ich habe in Kooperation mit dem Leonardo-Büro Sachsen-Anhalt die Formalitäten geklärt und die Praktikumsvereinbarung zwischen diesem, meiner Alma Mater und der Praktikumseinrichtung aufgesetzt.

Der Tipp, den ich deshab besten Gewissens geben kann, ist zu reisen und Augen und Herzen im Kontakt mit Menschen offen zu halten. So erkennt man die Möglichkeiten, die sich einem ergeben und wer nicht zögert, sie zu ergreifen, wird bereichernde Kontakte knüpfen und tolle, lehrreiche Erfahrungen machen können.

Darüberhinaus war ich nicht zu versteift auf eventuelle Vorlieben oder Abneigungen bezüglich meiner Tätigkeit. Denn obwohl ich meine Zukunft nicht in der akademischen Lehre gesehen habe, dachte ich mir zum damaligen Zeitpunkt, dennoch viel dabei lernen zu können und so ist es auch gekommen. Einerseits hat sich diese Einengung meiner Berufsplanung stark relativiert, andererseits habe ich auch für andere Lebensbereiche viel gelernt, das ich auch bei Tätigkeiten werde nutzen können, die nicht oder nur indirekt mit DAF-Unterricht in Zusammenhang stehen.

3) Vorbereitung

Wie haben Sie sich auf das Praktikum vorbereitet (sprachlich, interkulturell, fachlich, organisatorisch etc.)? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?

Ich habe die Möglichkeit genutzt und die obligatorischen ASQ-Module in meinem Studiengang durch einen B1-Spanischkurs absolviert. Auch nach Erlangen der erforderlichen ECTS-Punkte habe ich den dritten Teil des Kurses fortgesetzt, um meine Sprachkenntnisse auf das höchstmögliche Niveau vor meiner Abreise zu bringen und das Unicert-Zertifikat zu erhalten.

Weiterhin kann man meine erste Reise nach Sevilla, bei der sich die Praktikumsmöglichkeit überhaupt erst ergeben hat, als eine Vorbereitung verstehen, weil ich dabei Stadt und Leute bereit kennen und lieben gelernt habe und dahingehend auch die moralisch-emotionale Vorbereitung weniger abstrakt war.

4) Unterkunft

Wie haben Sie Ihre Unterkunft gefunden? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?

Meine Unterkunft habe ich über roomgo.es gefunden, bzw. hat mich genauer gesagt meine spätere Mitbewohnerin anhand meiner Suchkriterien kontaktiert und wir haben einen Besichtigungstermin vereinbart. Mit einer groben Suche über andere Portale hatte ich bereits vor der Abreise begonnen, um eine Preisvorstellung zu gewinnen. Hilfreich war, dass ich die verschiedenen Stadtteile bereits kannte und wusste, welche besonders lebenswert und nahe der Universität gelegen waren. Um die Katze nicht im Sack zu kaufen, habe ich mit der konkreten Suche jedoch erst vor Ort begonnen, um potentielle Wohnstätten selbst in Augenschein nehmen und künftige Mitbewohner kennen lernen zu können. Darum habe ich für den ersten Monat ein etwas höheres Budget eingeplant und über eine namhaften Vermittlungsplattform für Ferienwohnungen und Zimmer Unterkünfte gebucht. Empfehlenswert zum Erwerb der Landessprache ist es,

sich eine Unterkunft abseits der Wohnheime zu suchen, in denen vielleicht Englisch die Standardsprache darstellt.

5) Praktikum

Bitte beschreiben Sie die während Ihres Praktikums bearbeiteten Aufgaben und/oder Projekte. Wie erfolgte die Betreuung und Integration? Wie waren die Arbeitsbedingungen? Gab es besonders positive oder auch negative Erfahrungen?

Während meines Praktikums habe ich in den A1- bis C1-Kursen und einigen weiteren Veranstaltungen (Mündlicher und schriftlicher Ausdruck; Phonologie & Phonetik; Sprachgeschichte) hospitiert und den Studierenden und spanischen Lehrkräften als Muttersprachler für Rückfragen, Impulse und Hausaufgabenkontrolle zur Verfügung gestanden und den Universitätsbetrieb und das Kollegium kennen gelernt. Direkte Zusammenarbeit erfolgte hauptsächlich mit der DAAD-Lektorin, sowie der DAAD-Sprachassistentin und dem Dozenten. Ihnen half ich bei der Vorbereitung von Unterrichtseinheiten, Ausstellungen und außerordentlichen Veranstaltungen für die TeilnehmerInnen des Tandemprogramms wie z.B. einer Adventsfeier oder einem Picknick. Weitere organisatorische Funktionen habe ich auch im Rahmen von Gastvorträgen und Lesungen übernommen, die vom DAAD und dem Goethe-Institut gefördert worden waren. Mir wurde auch die Gestaltung und Durchführung einzelner, thematischer Unterrichtseinheiten anvertraut, wobei ich kreativ tätig werden und aus der Beobachterrolle heraustreten und unter Aufsicht erste Erfahrungen im Lehren sammeln durfte. Überdies habe ich zwei fakultative Workshops konzipiert und abgehalten. Deren Themen waren die Praktikumsplatzsuche und die Vorbereitung eines Aufenthalts im deutschsprachigen Raum. Über den gesamten Praktikumszeitraum habe ich zudem Hausaufgaben und Essays der Studierenden korrekturgelesen. Für Deutschlernende war ich überdies die Ansprechperson im Zentrum für autonomen Spracherwerb (APLA) und habe dort auch fachfremden Interessierten für Rückfragen zu Lernstrategien etc. zur Verfügung gestanden. In den letzten beiden Monaten des Praktikums habe ich den Klausuren und mündlichen Prüfungen beigewohnt, um deren Abläufe kennen zu lernen und nach Ende der Vorlesungszeit bei der Sortierung der Fachbibliothek, der Archivierung von Lehrmaterialien und der Vorbereitung einiger Lektionen für das kommende Semester assistiert.

Sowohl das Gebäude, als auch das Umfeld waren ein sehr angenehmer Arbeitsplatz. Von Lehrenden und Lernenden wurde ich herzlich aufgenommen und schnell integriert. Die Erarbeitung neuer Themenbereiche der deutschen Kultur und Sprache, sowie grammatischer Besonderheiten mit engagierten Studierenden hat auch mir neue Perspektiven eröffnet und Erkenntnisse gebracht. Aufrichtiges Interesse und Aufmerksamkeit gespiegelt zu bekommen, war eine menschlich rückversichernde Erfahrung und hat mich in der Wahl meines Faches bestätigt. Die neu erworbene Kenntnis von den Möglichkeiten, die der Deutsche akademische Austauschdienst bietet hat mich auch für die kommenden Jahre und die Zeit nach dem Abschluss meines Studiums inspiriert und motiviert. Ich habe zudem gesehen, dass Bildung im Optimalfall kein quantifizierbarer Dienst ist, den Lernende und Lehrende aneinander leisten, sondern eine Erfahrung die geteilt und ein Mehrwert, der gemeinsam geschaffen wird, sein kann.

Etwas irritiert hat mich die scheinbar ziellose und unselbständige Herangehensweise an das in Spanien doch nicht gerade billige Studium einer Fremdsprache, das einige Studierende an den Tag gelegt haben, was ich auf Unterschiede im Bildungswesen insbesondere in der Sekundärstufe zurückführe. Diese scheint im Vergleich in Deutschland mehr auf die Befähigung zu eigenverantwortlicher Bildung und Kompetenz- statt Wissensvermittlung ausgerichtet zu sein. Das hat mich rückwirkend etwas Frieden mit dem von mir vormals oft kritisierten deutschen Bildungssystem schließen lassen und ich sehe im spanischen Lehrbetrieb Verbesserungsbedarf hinsichtlich der Autonomisierung von Lernenden, die sowohl ihnen als auch dem akademischen Betrieb, sowie der Forschung zu Gute kommen dürfte. Nach meinem Dafürhalten wurden die Spätfolgen der teils defizitären Schulbildung von den beiden DAAD-Dozentinnen nach bestem Wissen und Gewissen abgefangen, indem sie den Unterricht kreativ, alltagsnah und bisweilen spielerisch gestalteten und sich auf die individuellen Stärken und Schwächen der Studierenden einstellten.

6) Erworbene Qualifikationen

Welche Qualifikationen und Fähigkeiten haben Sie während des Praktikums erworben bzw. verbessert?

Mein Verständnis didaktischer Methoden hat sich erheblich vertieft. Ich bin sicherer im freien Sprechen geworden und habe meine Planungskompetenz verbessert. Soziale Fähigkeiten wie zielführende Kommunikation bei asymmetrischer Verteilung der Kommunikationsmittel und sensible Rücksichtnahme auf Defizite und eventuelle Empfindlichkeiten, sowie allem voran die gezielte Förderung vorhandener Veranlagungen konnte ich ebenfalls verfeinern. Ich bin überzeugt, dass ich all das auch auf andere Kontexte, akademische und alltägliche, übertragen und zeitlebens davon profitieren kann.

7) Landesspezifische Besonderheiten

Gibt es im Zielland besondere Bestimmungen für Praktika, die für Sie relevant waren (z.B. Wohngeld, Convention de Stage)? Wenn ja, welche? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?

8) Visum, Arbeits- und Aufenthaltserlaubnis (nur für internationale Studierende)

Welche Vorbereitungen mussten Sie in Bezug auf Visum, Arbeits- und Aufenthaltserlaubnis treffen? Gibt es empfehlenswerte Links oder andere Tipps?

Abgesehen von der nötigen Mitteilung einer Adressänderung bspw. an das Amt für Ausbildungsförderung war alles sehr unkompliziert. Es lebe die europäische Reisefreiheit!

9) Sonstiges

Gibt es noch etwas, das Sie anderen Studierenden mitteilen möchten?

Siehe 10.

10) Fazit

Wie lautet das Fazit zu Ihrem Erasmus-Praktikum?

Das ErasmusPlus-Praktikum ist eine tolle Alternative zu einem Austauschsemester, die jenes günstigerweise jedoch nicht ausschließt. Insbesondere für GeisteswissenschaftlerInnen, die oft Witze über Karrieren als TaxifahrerInnen erdulden müssen, ist es eine großartige Möglichkeit, den Lebenslauf nicht nur zu schmücken, sondern sich nachhaltig durch praktische Erfahrung und Verantwortungsübernahme zu qualifizieren. Die Neuorientierung in einem fremden Land, die Anpassung an andere Lebensverhältnisse und allem Voran der Kontakt mit Menschen unterschiedlichster Herkunft haben mich in meiner persönlichen Entwicklung enorm vorangebracht und die Sicht auf meine deutsche, europäische und globale Heimat geprägt. So hat sich mein Verständnis kultureller Unterschiede vertieft und ich kann nun durch handfeste Erfahrung meine Überzeugung belegen, dass der Austausch derselben und ihre Vermengung in Ländern und in Individuen einem friedlichen, fruchtbaren Zusammenleben nicht entgegensteht, sondern es fördert. In Zeiten erstarkender nationalistischer Strömungen ist interkultureller Austausch, insbesondere junger Menschen, wichtiger denn je. Darum sind Institutionen und Programme, die ihn ermöglichen unbedingt zu erhalten und auszubauen und ich kann nur empfehlen, die bestehenden Chancen, zu nutzen und mit größtmöglicher Offenheit Komfortzonen und Echokammern zu verlassen und im besten Interesse eines und einer jeden selbst und der Gesellschaft als ganze den Sprung zu wagen.

Bitte senden Sie diesen Bericht per E-Mail an julia.schubert@ovgu.de!
Mögliche Dateiformate: [.doc], [.docx], [.rtf], [.odt].